

**Niederschrift  
über die Sitzung des Kulturausschusses  
am 27.11.2024**

Tagungsort:       Großer Saal im Neuen Rathaus

Beginn:           17:00 Uhr

Ende:             19:40 Uhr

Anwesend:

CDU

Herr Vincenzo Copertino  
Herr Dr. Matthias Kulinna  
Frau Ursula Schineller  
Herr Prof. Dr. Christian C. von der  
Heyden

SPD

Frau Brigitte Biermann  
Herr Björn Klaus  
Frau Miriam Welz

Bündnis 90/Die Grünen

Herr Bernd Ackehurst  
Frau Lisa Brockerhoff  
Frau Sarah Laukötter  
Frau Christina Osei

Die Linke

Herr Mark Oliver Schäfers

AfD

Herr Martin Breuer

FDP

Frau Laura von Schubert

Die PARTEI

Herr Jan Schwarz

Beratende Mitglieder

Frau Anja Dörrie-Sell  
Frau Ursula Haas-Olbricht  
Herr Ralph Würfel

Verwaltung:

Herr Beigeordneter Dr. Witthaus (Dezernat 2)  
Frau Fortmeier (Dezernat 2)  
Herr Backes (Dezernat 2)

Frau Brand (Kulturamt)  
Frau Egeling (Kulturamt)  
Frau Gille-Linne (VHS)  
Frau Ellinghorst (Schriftführung)

---

Die Ausschussvorsitzende Frau Brockerhoff eröffnet die Sitzung, begrüßt die Anwesenden und stellt die form- und fristgerechte Einladung sowie die Beschlussfähigkeit des Gremiums fest.

### **Öffentliche Sitzung:**

#### **Zu Punkt 1 Genehmigung des öffentlichen Teils der Niederschrift über die 30. Sitzung des Kulturausschusses am 09.10.2024**

Ohne Aussprache fasst der Kulturausschuss folgenden

#### **Beschluss:**

**Der öffentliche Teil der Niederschrift zur 30. Sitzung des Kulturausschusses am 09.10.2024 wird nach Form und Inhalt genehmigt.**

- einstimmig bei einigen Enthaltungen beschlossen -

-.-.-

#### **Zu Punkt 2 Mitteilungen**

##### **Zu Punkt 2.1 Termine Kulturausschuss 2025**

*(Hinweis: Die Mitteilung steht im Ratsinformationssystem zur Einsichtnahme zur Verfügung.)*

Der Kulturausschuss nimmt die Mitteilung der Verwaltung zur Kenntnis.

-.-.-

##### **Zu Punkt 2.2 Lesungen „Naturkunde trifft Literatur“ – Kooperation zwischen Stadtbibliothek und Naturkunde-Museum**

*(Hinweis: Die Mitteilung steht im Ratsinformationssystem zur Einsichtnahme zur Verfügung.)*

Der Kulturausschuss nimmt die Mitteilung der Verwaltung zur Kenntnis.

-.-.-

##### **Zu Punkt 2.3 Literartage 2024 in der Stadtbibliothek**

*(Hinweis: Die Mitteilung steht im Ratsinformationssystem zur Einsichtnahme zur Verfügung.)*

Der Kulturausschuss nimmt die Mitteilung der Verwaltung zur Kenntnis.

-.-.-

**Zu Punkt 2.4**      **135 Jahre Naturkunde-Museum in Bielefeld - Andauernd in Bewegung**

*(Hinweis: Die Mitteilung steht im Ratsinformationssystem zur Einsichtnahme zur Verfügung.)*

Der Kulturausschuss nimmt die Mitteilung der Verwaltung zur Kenntnis.

-.-.-

**Zu Punkt 3**      **Anfragen**

Es liegen keine Anfragen vor.

-.-.-

**Zu Punkt 4**      **Anträge**

Es liegen keine Anträge vor.

-.-.-

**Zu Punkt 5**      **Kunst im öffentlichen Raum - Berichterstattung: Birgit Laskowski**

Frau Birgit Laskowski stellt anhand einer PowerPoint Präsentation den Sachstand des Projekts „Kunst im öffentlichen Raum“ vor (Anlage 1 zur Niederschrift).

Frau Dörrie-Sell bedankt sich für den Vortrag und weist darauf hin, dass ab dem Jahr 2025 die Umsetzung der Barrierefreiheit Pflicht für die Gemeinden sei und in der Verantwortung der Verwaltung stehe. Sie fragt, ob die vorgestellte Homepage mit Online-Karte barrierefrei sei, das heißt ob es deskriptive Erklärungen zu den Bildern gebe und auch die Schrift barrierefrei eingestellt werde. Falls dies derzeit noch nicht der Fall sei, bittet sie um Mitteilung, für wann dies geplant sei.

Frau Laskowski erklärt, dass aus Kostengründen mit bereits vorhandenen Systemen gearbeitet werde, die derzeit eine Barrierefreiheit noch nicht beinhalten. Sie findet den Hinweis von Frau Dörrie Sell wichtig und hilfreich und wird die Barrierefreiheit in ihre Zielsetzung aufnehmen. Sie könne allerdings nichts zu der finanziellen Ausstattung dieses Themas sagen.

Frau Brockerhoff weist darauf hin, dass es sich bei der angesprochenen Homepage um eine städtische Seite handle und es die Aufgabe der Stadt sei, die Homepage spätestens ab Juni 2025 barrierefrei zu gestalten.

Herr Prof. Dr. von der Heyden freut sich, dass an dem Thema „Kunst im

öffentlichen Raum“ gearbeitet werde. Aus seiner Sicht gehe es im Wesentlichen um drei Dinge, die Frau Laskowski auch vorgetragen habe: Erfassung der Kunstwerke, Erhaltung und Pflege der Kunstwerke sowie die Kommunikation mit allen Beteiligten. Für den Erhalt der Kunstwerke sei es optimal Paten, beispielsweise Schulen, zu finden, die sich um das jeweilige Kunstwerk kümmern. Als Paten könne er sich auch Unternehmen, Einzelhändler oder interessierte Privatpersonen vorstellen. An dieser Stelle könne weitergedacht werden. Darüber hinaus sei eine Bewusstmachung der Kunst im öffentlichen Raum in der Bevölkerung wichtig. Auch hier sei es wichtig, die Bemühungen weiter auszubauen. Es sei gut, Bielefeld Marketing einzubeziehen. Er könne sich auch vorstellen, dass die Volkshochschule Kurse oder Führungen anbiete, damit mehr Begeisterung für das entstehe, was Bielefeld zu bieten habe.

Herr Ackehurst fragt, ob das Regiopole-Projekt trotz der unterschiedlichen Datenlage in den Städten Bielefeld, Herford und Gütersloh bestehen bleiben könne. Frau Laskowski erklärt, dass es sich um ein begrenztes regionales Netzwerk „Kunst im öffentlichen Raum“ handle, da sich nur einige Gemeinden im ostwestfälischen Raum beteiligen. Alle Daten werden in allen Gemeinden nach dem gleichen Schema in dieselbe Maske eingepflegt. Sie weist darauf hin, dass die benutzten Systeme ihre Grenzen haben und ein einheitliches Verwaltungssystem für Kunst über die Basisdaten hinaus wünschenswert sei.

Ferner weist Herr Ackehurst darauf hin, dass beispielsweise Informationen über den Besitz, den Zustand oder die Herkunft des Kunstwerkes für Forschungszwecke interessant sein könnten und fragt, ob diese, eventuell auch in einem nichtöffentlichen Bereich der Datenbank, abgefragt werden können. Frau Laskowski verweist auf die interne Datenbank, in die regelmäßig neue Daten eingepflegt werden und die mit einer bestimmten Legitimation abgerufen werden können. Bei Forschungsanliegen kann eine Anfrage erfolgen und bereits vorliegende Auskünfte können weitergegeben werden.

Er regt darüber hinaus eine Themen-Stadtführung zu Kunst im öffentlichen Raum an. Hierzu erklärt Frau Laskowski, dass es ein solches Angebot bei der Bielefeld Marketing bereits gegeben habe, die Nachfrage aber sehr gering gewesen sei. Man müsse andere Wege finden, um das Thema attraktiv zu machen und zu bewerben.

Frau von Schubert schlägt vor, die Beschlussvorlage zu „Kunst im öffentlichen Raum“ von 2021 mit den Ansprechpartnern aus den Bezirksvertretungen in einer gemeinsamen Sitzung zu besprechen um die Bedenken hinsichtlich der Zuständigkeit zu entkräften. Die Expertenkommission solle ein zusätzliches Gremium sein und kein anderes Gremium ersetzen.

Herr Dr. Witthaus erklärt, dass eine gemeinsame Sitzung schwierig sei, derzeit aber bilaterale Konsultationen mit Frau Laskowski und Vertreter\*innen der Bezirke mit dem Ziel, einen neuen kommunikativen Anlauf zu nehmen, stattfinden.

Herr Dr. Kulinna findet es wünschenswert, dass die Kunstwerke gepflegt werden und ihr Bestand erhoben werde. Bei allem was darüber hinaus gehe, sei er skeptisch und die in der Hauptsatzung eindeutig festgelegten Zuständigkeiten der Bezirksvertretungen dürften nicht umgangen werden. Die Vorschläge zu der Kunst im öffentlichen Raum müssen aus den Be-

zirksvertretungen kommen. Ferner stellen sich ihm mehrere offene Fragen, beispielsweise, ob man sich die Finanzierung des Projekts leisten könne.

Frau Laskowski erklärt, dass eine zentralisierte Anlaufstelle geschaffen werden solle. Dies sei auch in anderen Städten so geregelt. Es sei ein Angebot an die Bezirksvertretungen, Fragen, Vorstellungen oder Projekte mit dieser Anlaufstelle zu besprechen. Es sei auch wichtig, die Ämter zu beteiligen, die tagtäglich mit der praktischen Fürsorge für die Kunst im öffentlichen Raum zu tun haben. Ein Beispiel sei hier der Umweltbetrieb. Es gehe um eine Optimierung des Dialogs und nicht darum, die Bezirksvertretungen zu bevormunden. Sie selbst habe dabei eine empfehlende und keine entscheidende Position und die beteiligten Städte sollen sich, wenn das System läuft, soweit emanzipieren, dass keine Unterstützung mehr benötigt werde.

Frau Brockerhoff bedankt sich für den Vortrag und merkt an, dass es begrüßenswert sei, nach Durchführung aller Gespräche mit den Bezirksvertretungen im Kulturausschuss ein Update zu erhalten.

Die Mitglieder des Kulturausschusses nehmen die Präsentation und den Bericht von Frau Laskowski zur Kenntnis.

-.-.-

## Zu Punkt 6

### **Betriebskonzept Artists Unlimited - Berichterstattung: Maria Visser**

Frau Maria Visser stellt anhand einer PowerPoint Präsentation das Betriebskonzept der Artists Unlimited vor (Anlage 2 zur Niederschrift).

Herr Schwarz bedankt sich für den Einblick und fragt, wie sich die Artists zusammensetzen: kommen sie eher aus Bielefeld und dem Umland oder auch aus anderen Teilen Deutschlands und wie sieht die Altersstruktur aus?

Hierzu erklärt Frau Visser, dass die Mitglieder sowohl aus Deutschland als auch aus anderen Ländern kommen. Sie seien zwischen 25 und 65 Jahre alt, man sei also demographisch breit aufgestellt. Die Mitgliedschaft sei zeitlich nicht begrenzt, daher gebe es Mitglieder, die seit der Gründungszeit mit kurzen Unterbrechungen dabei seien. Ein Drittel der Mitglieder seien Studierende.

Herr Ackehurst fragt, wie die durchschnittliche Verweildauer der Künstler\*innen bei den Artists ungefähr sei.

Frau Visser erklärt, dass die Verweildauer zwischen einem Monat und mehreren Jahren liege.

Auf Nachfrage von Herr Ackehurst berichtet sie, dass der neue Betreiber der Gastronomie Hendrik Wortmann sei.

Frau Dörrie-Sell, begrüßt es, dass es die Artists Unlimited in Bielefeld gibt. Sie weist darauf hin, dass das Gebäude nicht barrierefrei sei und dass auch die Barrierefreiheit der Gastronomie notwendig sei. Der Ge-

danke der Kunstinklusion und Barrierefreiheit sollte bei anstehenden Umbaumaßnahmen mitgedacht und Umbaupläne dem Beirat für Behindertenfragen vorgelegt werden.

Frau Visser erklärt, dass es bereits Überlegungen zu diesem Thema gebe und nimmt den Hinweis mit in die weiteren Gespräche.

Frau Brockerhoff weist darauf hin, dass es sich um ein städtisches Gebäude handle und der ISB für entsprechende Umbauten verantwortlich sei.

Frau Dörrie-Sell bittet die Mitglieder von Artists Unlimited, den Kontakt zum ISB hinsichtlich der Barrierefreiheit und Inklusion aufzunehmen.

Herr Würfel würde es begrüßen, wenn alle Vereine aus der freien Kulturszene die Möglichkeit hätten, ihre Konzepte im Kulturausschuss vorzustellen. Ihm ist aber klar, dass dies im Falle der Artists Unlimited in einem anderen Kontext geschehe. Politik solle die freie Szene fördern und nicht deren Arbeit erschweren. Die letzten eineinhalb Jahre seien für die Artists Unlimited schwer gewesen und er zolle ihnen seinen Respekt, dass sie die mediale Kampagne ausgehalten haben. Diese Situation habe nun dazu geführt, dass mit höheren Mieten zu rechnen sei. Er appelliere an die Politik, die Künstler\*innen weiter zu den Bedingungen arbeiten zu lassen, die ursprünglich vorlagen.

Frau Brockerhoff erklärt, dass noch keine Entscheidung über das weitere Vorgehen getroffen worden sei.

Frau von Schubert stellt klar, dass die Arbeit der Artists ein „Schatz“ in Bielefeld sei. Sie fragt, was die nächsten Schritte zu diesem Thema seien, wie die Gespräche hierzu laufen und welche Anforderungen es an die Politik gebe.

Herr Dr. Witthaus weist darauf hin, dass es zwei unterschiedliche Themenbereiche gebe. Alle Fragen zur Pacht und zum Gebäude seien Sache des Betriebsausschusses ISB. Dort gebe es einen Entwurf für einen neuen Pachtvertrag, der Meet Art vorliege. Die Frage zu einer eventuellen Leistungs- und Finanzierungsvereinbarung wäre dagegen Gegenstand der Beratungen im Kulturausschuss. Bisher sei davon keine Rede, da die Artists so weiter machen wollen wie bisher und keine Unterstützung im Rahmen einer Leistungs- und Finanzierungsvereinbarung wünschen. Seitens des Kulturdezernats und des Kulturamtes bestehe derzeit keine Förderbeziehung zu den Artists Unlimited. Derzeit besteht lediglich eine Leistungs- und Finanzierungsvereinbarung mit dem Filmhaus, das einen Teil des Gebäudes über Meet Art angemietet haben.

Frau von Schubert nimmt zur Kenntnis, dass es derzeit keine Förderbeziehung zwischen der Stadt und den Artists Unlimited gibt. Als Kulturpolitiker\*in habe sie ein Interesse daran, dass die Artists ihr Angebot in Bielefeld aufrechterhalten können. Deswegen sei es wichtig, dass die Artists sich jetzt dazu äußern, was sie sich von der Kulturpolitik wünschen.

Frau Visser erklärt, dass die Artists sich wünschen, weiter so autark arbeiten zu können, wie bisher. Man müsse die Verhandlungen über den Pachtpreis abwarten, um weiter Stellung nehmen zu können.

Frau Brockerhoff schlägt vor, die Verhandlungen abzuwarten und im nächsten Jahr, eventuell gemeinsam mit dem Betriebsausschuss ISB, das Thema nochmal zu besprechen.

Die Mitglieder des Kulturausschusses nehmen den Bericht und die Präsentation von Frau Visser zur Kenntnis.

-.-.-

## Zu Punkt 7

### **Bielefeld barrierefrei erleben - Berichterstattung: Inka Stückemann**

Frau Inka Stückemann und Frau Irene Krüger stellen anhand einer PowerPoint Präsentation das Projekt „Bielefeld barrierefrei erleben“ da (Anlage 3 zur Niederschrift).

Frau Biermann bedankt sich für den Vortrag. Sie fragt, ob im Rahmen des Projekts „Bielefeld barrierefrei erleben“ öffentliche und private Anbieter dahingehend beraten werden, wo mehr Barrierefreiheit umgesetzt werden könne, was bei Umbaumaßnahmen bedacht werden müsse und wo es Fördergelder dafür gebe.

Frau Krüger bestätigt, dass die angebotene Beratung, die von Frau Biermann angesprochenen Punkte umfasse. Alle in Folge von Renovierungen oder Umbaumaßnahmen erforderlichen Aktualisierungen können von den Städten selbst in die Liste eingepflegt werden. Alle bekommen einen Report über die durchgeführten Testungen. Alles basiere auf Freiwilligkeit und Möglichkeit. Zur Möglichkeit gehöre das Thema Geld. Man habe beispielsweise gute Erfahrungen mit Förderungen durch die Aktion Mensch gemacht. Gute Ideen mit guten Antragsbegründungen werden in der Regel gefördert.

Frau Dörrie-Sell weist darauf hin, dass die Präsentation zeige, wie attraktiv digitale Barrierefreiheit sein kann. Barrierefreiheit sei nichts, was man sich leisten können müsse, sondern etwas, was für alle Menschen da sei und absolute Priorität habe.

Herr Dr. Witthaus zitiert einen O-Ton aus der Präsentation in der Wissenswerkstatt von einem stark sehbeeinträchtigten Tester: „Die Schwellenängste, die nicht erst vor der Tür der zu besuchenden Einrichtung anfangen sondern bereits zu Hause, werden einem genommen. Durch das vorgestellte Programm werde man vorbereitet auf das, was in der Einrichtung zu erwarten sei. Es werde klargemacht, dass bei Bedarf dort geholfen werde.“

Die Mitglieder des Kulturausschusses nehmen den Bericht und die Präsentation von Frau Stückemann und Frau Krüger zur Kenntnis.

-.-.-



## **Zu Punkt 8**

### **Vorstellung Rebecca Egeling**

Rebecca Egeling, seit 01.10.2024 Leiterin der Programmabteilung und stellvertretende Leiterin des Kulturamtes stellt sich den Mitgliedern des Kulturausschusses vor.

Sie war in den letzten sieben Jahren tätig als Leiterin und Intendantin des Kulturhauses Lüdenscheid und hatte in dieser Funktion die Künstlerische Leitung für ein Theater mit mehr als 500 Plätzen, die Finanzverantwortung für einen Etat von mehr als 300.000 € und die Personalverantwortung für ein Team von 30 Personen auf 20 Stellen.

Zu ihren wesentlichen Aufgaben in dieser Zeit gehörte die inhaltliche und strategische Neuausrichtung des Betriebes und der Wissenstransfer während des Generationenwechsels.

Rebecca Egeling hat Bühnentanz an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, angewandte Theaterwissenschaft an der Justus-Liebig-Universität Gießen und Kulturmanagement an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg studiert. Sie hat Arbeitserfahrung gesammelt unter anderem als Dramaturgin und Produktionsleiterin an den Staatstheatern Braunschweig und Stuttgart, als Dramaturgin der international renommierten Tanzcompany Gauthier Dance und Regisseurin in der freien Szene. Sie besitzt daher breite Branchenkenntnis im Bereich der Hoch- und Subkultur, der freien Szene und im Öffentlichen Dienst.

Sie freut sich auf gute Zusammenarbeit mit ihrem neuen Team im Kulturamt Bielefeld sowie mit Politik und Verwaltung.

-.-.-

## **Zu Punkt 9**

### **Zweiter Kulturentwicklungsplan - Kulturentwicklung Bielefeld "Freiräume für Ideen" - Berichterstattung: Dr. Udo Witthaus**

Beratungsgrundlage:

Drucksachennummer: 8241/2020-2025

Beratung, Beschlussfassung und Protokollierung dieses TOPs erfolgte unter TOP 9.3.

## **Zu Punkt 9.1**

### **Zweiter Kulturentwicklungsplan - Kulturentwicklung Bielefeld "Freiräume für Ideen"**

Beratungsgrundlage:

Drucksachennummer: 8241/2020-2025/1

Beratung, Beschlussfassung und Protokollierung dieses TOPs erfolgte unter TOP 9.3.

## Zu Punkt 9.2

### Ergänzung der Vorlage Zweiter Kulturentwicklungsplan 8241/2020-2025 (Antrag von CDU, FDP, SPD, Bündnis90/Die Grünen, Die Linke)

Beratungsgrundlage:

Drucksachennummer: 9143/2020-2025

Beratung, Beschlussfassung und Protokollierung dieses TOPs erfolgte unter TOP 9.3.

-.-.-

## Zu Punkt 9.3

### Änderungsantrag zum Kulturentwicklungsplan (CDU)

Beratungsgrundlage:

Drucksachennummer: 9161/2020-2025

Die Tagesordnungspunkte TOP 9 und 9.1 – 9.3 werden gemeinsam erörtert.

Herr Dr. Witthaus berichtet, dass die Vorlage zum zweiten Kulturentwicklungsplan durch die zuständigen Ausschüsse und Gremien gelaufen und in der ergänzenden Nachtragsvorlage (Drs-Nr. 8241/2020 – 2025/1) die drei Punkte genannt seien, die geändert bzw. ergänzt worden seien. Er versteht den gemeinsamen Antrag der Fraktionen so, dass er sich auf eine Erweiterung des Beschlusses beziehe, während der zweite Antrag (CDU) sich auf inhaltliche Aspekte beziehe.

Frau Brockerhoff erklärt zum Verlauf der Beratung, dass sie zunächst den CDU Antrag auf Änderung (Drs-Nr. 9161/2020 – 2025) und danach den gemeinsamen Antrag der Fraktionen (Drs-Nr. 9143/2020 – 2025) beraten lassen werde.

Herr Dr. Kulinna begründet den Änderungsantrag der CDU damit, dass den Bielefelder Kulturakteur\*innen im Zusammenhang mit der Ausrichtung von Kulturmarketing und von kulturellen Veranstaltungen die Möglichkeit gegeben werden solle, sich partizipativ zu beteiligen und sie so finanziell profitieren können. Im Rahmen des Subsidiaritätsprinzips sei zudem vom Kulturamt zunächst zu prüfen, ob Kulturakteur\*innen eine Veranstaltung gestalten können.

Hinsichtlich der im Kulturentwicklungsplan aufgeführten Präsentationsflächen für Kunst, Graffiti, Urban Art und anderer Pop up-Formate erklärt er, dass diese Punkte auf der Grundlage der Hauptsatzung Sache der Bezirksvertretungen seien und daher aus dem Kulturentwicklungsplan gestrichen werden sollen.

Frau Brockerhoff weist darauf hin, dass der Kulturentwicklungsplan nur Empfehlungen enthalte, deren Umsetzung nicht durch die Verabschiedung des Kulturentwicklungsplans im Kulturausschuss automatisch beschlossen seien.

Herr Dr. Witthaus weist darauf hin, dass es im Kulturentwicklungsplan einen eigenen Absatz zum Kulturmarketing mit entsprechenden Handlungsempfehlungen gibt. Wer welche Veranstaltungen durchführe, sei ebenfalls als Handlungsempfehlung im Kulturentwicklungsplan niedergeschrieben.

Frau von Schubert erinnert an den Antrag der FDP aus der 29. Sitzung des Kulturausschusses, in dem die Verwaltung gebeten werde, die Aktivitäten im Bereich des Kulturmarketings vorzustellen. Die Vorstellung sollte eigentlich in dieser Sitzung erfolgen und sie tue sich nun mit dem ersten Teil des Antrags der CDU schwer, da Einzelaspekte aus dem Bereich Kulturmarketing herausgegriffen werden und beschlossen wurde, dass Kulturmarketing insgesamt zu beraten. Den zweiten Teil hinsichtlich der Präsentationsflächen könne sie nicht unterstützen, da diese Flächen in der Stadt dringend gebraucht werden.

Herr Dr. Witthaus berichtet, dass die Präsentation des Kulturmarketings (Kulturamt und Bielefeld Marketing) für diesen Kulturausschuss geplant gewesen sei, aber aufgrund des zeitgleich stattfindenden deutschen Tourismustages verschoben werden musste.

Frau Biermann ist der Ansicht, dass mit einer Zustimmung zu diesem Antrag der Kulturverwaltung vorgeschrieben werde, wie gearbeitet werden solle. Dies sei eine Einschränkung und Vorgabe. Man solle dem Kulturamt die Möglichkeit geben, seinen Arbeitsweg zu finden. Aus diesem Grund werde sie den Antrag zu diesem Zeitpunkt nicht unterstützen.

Herr Schwarz lobt den Kulturentwicklungsplan und es erschließt sich ihm nicht, warum er dem Änderungsantrag zustimmen solle, da er den Kulturentwicklungsplan als Leitlinie verstehe und größere Umsetzungsvorhaben sowieso vom Kulturausschuss beschlossen werden müssten.

Herr Ackehurst erklärt, dass auch die Grünen-Fraktion dem CDU-Antrag nicht zustimmen werde, da der Kulturentwicklungsplan keine politischen Entscheidungen vorwegnehme, sondern nur einen Rahmen vorgebe, in dem man sich in den nächsten Jahren bewegen wolle. Es sei wichtig, dass die Präsentationsflächen auf den Weg gebracht werden.

Herr Dr. Kulinna nimmt den Antrag zu diesem Zeitpunkt zurück, behält sich aber vor, den aktualisierten und angepassten Antrag in einer der nächsten Sitzungen des Kulturausschusses, wenn es um das Kulturmarketing konkret geht, erneut zu stellen.

Frau Brockerhoff lässt zunächst über den gemeinsamen Änderungsantrag Drs-Nr. 9143/2020-2025 abstimmen. Die Mitglieder des Kulturausschusses fassen den folgenden

**Beschluss:**

**Bevor die Verwaltung mit der Erarbeitung und Umsetzung einzelner konkreter Konzepte und Maßnahmen aus dem zweiten Kulturentwicklungsplan beginnt, wird sie diese Vorhaben als Beschlussvorlagen in den Kulturausschuss einbringen.**

Unter Berücksichtigung dieser Änderung fassen die Mitglieder des Kulturausschusses zu DS 8241/2020-2025 den folgenden

**Beschluss:**

**Der Kulturausschuss empfiehlt dem Rat der Stadt, den zweiten Kulturentwicklungsplan – Kulturentwicklung Bielefeld „Freiräume für Ideen“ als Arbeitsgrundlage der Verwaltung zu beschließen.**

**Bevor die Verwaltung mit der Erarbeitung und Umsetzung einzelner konkreter Konzepte und Maßnahmen aus dem zweiten Kulturentwicklungsplan beginnt, wird sie diese Vorhaben als Beschlussvorlagen in den Kulturausschuss einbringen.**

Herr Dr. Witthaus weist darauf hin, dass man mit der Gestaltung des Kulturentwicklungsplan bis zu dieser Sitzung gewartet habe. Die gestaltete Fassung werde dann dem Rat im Februar vorgelegt.

-.-.-

---

Gez. Lisa Brockerhoff  
Vorsitzende

---

gez. Andrea Ellinghorst  
Schriftführerin